

Apologie der Rechtgläubigkeit Joachims. Diese Handschrift Pelusios blieb aber nicht im Kloster Fiore; auch Jacobus Graecus scheint sie nicht gekannt zu haben; sie kam in den Besitz des Camillo Tutini. Durch ihn lernte sie Ughelli kennen, der die Lucas-Erinnerungen daraus abdruckte³³⁾, nicht aber die Joachim-Vita — vielleicht weil sie hier am Anfang und Ende unvollständig ist — und auch nicht die Mirakelsammlung, deren Kenntnis er dem Bollandisten nur in einer Abschrift der Paraphrase des Jacobus Graecus verschaffte. Papebroch scheint die Abschrift Pelusios im Besitz Tutinis nicht selbst gesehen zu haben. Sie kam in die Bibliothek des mit Tutini befreundeten Kardinals Franz Maria Brancaccio († 1675), der seine Bücher testamentarisch seiner Vaterstadt Neapel vermachte, wo sie jetzt in der Biblioteca Nazionale aufbewahrt werden. Ihr Katalog von A. Miola³⁴⁾ läßt freilich den wichtigen Inhalt der Pelusio-Tutini-Handschrift nicht deutlich erkennen, auf den erst J. Rousset aufmerksam wurde, dann E. Jamison, schließlich C. Baraut, der daraus die Vita Joachims veröffentlichte und die Miracula, soweit sie nicht durch die Paraphrase des Jacobus Graecus schon bekannt waren.

Der besondere Wert dieser späten, unvollständigen und fehlerhaften Abschrift liegt darin, daß sich jetzt erst am Vergleich mit ihr beurteilen

³³⁾ F. Ughelli, *Italia sacra* 9 (21721) 195: *Porro Florentis Abbatiae originem locumve Cornelius Pelusius ejusdem Prior in toto Neapolitano Regno Vicarius et Visitator Ordinis Cisterciensis descripsit in libro, quem de fundatione caeterorum omnium Monasteriorum ejusdem Ordinis in eodem regno existentium compilavit, et Acta B. Joachimi ac miracula ab ipso patrata ex vetusto codice ms. Florentis Monasterii exscripsit, ex quo Jacobus Graecus Syllaneus vitam ejusdem Joachimi compilavit, et ex eo Manriquez ac nuper Gregorius Laurus Abbas Sagittariensis ex eodem codice* (tatsächlich aus der „Paraphrase“ des Jac. Graecus). . . . *Pelusii vero M. S. liber extat apud amicum nostrum eruditum Camillum Tutinum.*

³⁴⁾ A. Miola, *Catalogo topografico-descrittivo dei Manoscritti della R. Biblioteca Brancacciana di Napoli* 1 (1918) 158 ff. Die Hs. I F 2 enthält im 1. Teil das „Chronicon episcoporum Neapolitanorum“ des Paulus Diaconus. Der 2., früher selbständig paginierte Teil beginnt (fol. 207^r) mit dem Besitzvermerk: *Camilli Tutini est*. Daß es die von Ughelli benutzte Hs. ist, beweist dessen Bemerkung Sp. 208 nach den Lucas-Erinnerungen: *Ad calcem libelli extat mirabilis visio et admonitio Joachimi facta cuidam Rogerio Luce Archiepiscopi scribae, dum mense Aprilis 1215 jussu ipsius in monasterio Curatii exscriberet ejus Commentaria in Apocalypsim*. Diese Vision des Rogerius steht am Rande der Tutini-Hs. fol. 331^v mit dem Hinweis: *Lector, nota visionem scriptam in codice quodam antiquo in Bibliotheca monasterii Florentis* (s. C. Baraut, *Anal.* s. Tarrac. 26, 205 Anm. 23), vorher schon in den Miracula fol. 288^r (ebd. 228), auch in einer Expositio-Hs., s. o. S. 467 Anm. 9. — Die Bibl. Brancacciana enthält noch mehrere Hss. aus Tutinis Nachlaß, auch Briefe von ihm an den Kardinal Brancaccio von 1665, s. Miola S. 118 Cod. I S. 1.